Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

tio als fälle der aufhebung des hiatus durch epenthese aufgestellt, während doch feststeht, dafs red (prati) und sed die ursprünglichen, re und se erst die geschwächten formen sind, mit pro wird es ähnlich bewandtnifs haben, was hier auseinanderzusetzen zu weit führen würde.

§. 105. 6. s. 209 wird gesagt, dafs goth. b zuweilen dem b der urverwandten sprachen, selbst dem p, entspreche und als beispiel sibun : septem, ἑπτά, saptan beigebracht, wo doch der ausfall des t zeigt, dafs auch noch andere lautveränderungen mit in anschlag zu bringen sind.

§. 106. 5. s. 210 heifst es, dafs goth. p in den wenigen fällen, welche überhaupt eine vergleichung zulassen, dem p der urverwandten sprachen entspreche, dabei ist þaurp, verglichen mit turba, unberücksichtigt geblieben.

§. 107. 6. s. 212 werden zweifelnd formido und faurhts, fôna und skr. bhânu zusammengestellt; ersteres gehört wohl unbedenklich zu skr. ved. bhṛmí der verwirrte und der verwirrer, auch der wirbelwind, was zu bhram und fremere weiter führt, vgl. Roth z. Nir. VI, 20; letzteres ist doch von πῦρ, pavana, focus, fiur nicht zu trennen, f aus bh wäre überdies gegen die lautverschiebung.

§. 128. 2. anm. s. 239 ist noch zu bemerken, dafs R. Bechstein seine ansicht über die aussprache des mhd. iu neuerdings in Pfeiffer's Germania V. 403 des weiteren dargelegt hat.

A. Kuhn.

Das Hildebrandslied nach der handschrift von neuem herausgegeben, kritisch bearbeitet und erläutert nebst bemerkungen über die ehemaligen codices der casseler bibliothek, von C. W. M. Grein. Inauguraldissertation Marburg. 1858.

Vorliegende kleine schrift erschöpft ihren gegenstand so vollkommen, dafs durch sie die forschung über das Hildebrandslied für lange zeit abgeschlossen sein wird. Nach vollständiger literatur des liedes und geschichte der handschrift folgt der diplomatische abdruck und auf diesen die redaktion des textes, welche neben vielem anderen als wichtigstes zwei berichtigungen aus der handschrift selbst enthält. In den folgenden anmerkungen wird redaktion und übersetzung näher begründet und auch

hier fesselt zunächst, was der verf. über seinen neuen fund sagt, den eine beigefügte sehr anerkennenswerthe lithographische tafel verdeutlicht. Den schlufs bildet (s. 39) eine kurze untersuchung über den wahrscheinlichen ausgang des kampfes, zu welcher der verf. eine ganz ähnliche wohl auf gleicher grundlage beruhende persische sage des Firdusi heranzieht.

Möge das büchlein, das wir hier nur kurz erwähnen können, das aber viel ungemein vortreffliches, auch für die leser dieser zeitschrift wichtiges enthält, die verbreitung finden, die es verdient.

Gerland.

Τραγούδια ῥωμαϊκά. Popularia carmina Graeciae recentioris ed. Arnoldus Passow. Lips. Teubner 1860. 650 ss. 8.

Das vorliegende werk ist bis jetzt die vollständigste sammlung neugriechischer volkslieder und schon deshalb auch für den leserkreis dieser zeitschrift wichtig. Aufser allen schon gedruckten texten bringt der herausgeber auch viele noch unbekannte lieder, theils aus den sammlungen des zu Athen verstorbenen prof. Ulrich, theils aus mündlicher überlieferung einzelner Neugriechen selbst. Die sammlung zerfällt in 8 theile, 1) klephtenlieder, 2) historische, 3) häusliche (ammen-, fest-, abschieds-, klage-) lieder, 4) Charon, 5) liebes- 6) hirten-, dann 7) wieder liebeslieder und 8) disticha. Der unterschied von 5) und 7) ist der, dafs 5) längere, erzählende gedichte, 7) meist kurze, wie lyrische ergüsse umfafst. Hierzu kommt nun aufser einer kurzen vorrede und mehreren kleinen beilagen noch ein index verborum, der uns hier näher angeht, da der verfasser hier als etymolog auftritt.

Wichtig ist das buch schon des poetischen inhalts wegen, da viele dieser volkslieder wirklich poetisch bedeutend sind — obwohl bei längerer lektüre eine gewisse einförmigkeit in gedanken und redeweise, sowie im versbau ziemlich ermüdend wirkt und auch in hinsicht auf poetische kraft und tiefe diese volksgesänge keineswegs den deutschen gleich stehen. Aber gerade sie zu vergleichen ist anziehend und lehrreich, da sehr häufig sich auffallend gleiche züge in anschauung und ausdruck finden. — Auch für die sagenforschung bieten diese lieder manches — so